

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . 30 K. — h	ganzjährig . . 22 K. — h
halbjährig . . 15 „ — „	halbjährig . . 11 „ — „
vierteljährig . . 7 „ 50	vierteljährig . . 5 „ 50
monatlich . . . 2 „ 50	monatlich . . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. dem Landes-Schulinspector in Laibach Josef Suman aus Anlass der von demselben erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand todtfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. October d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Gills, Schulrath Peter Rončnik, zum Landes-Schulinspector allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Landes-Schulinspector Peter Rončnik dem Landes-Schulrath für Krain zur Dienstleistung zugewiesen.

Der Eisenbahnminister hat den Obercommissär der k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen Hans Huber von Drög zum Inspector dieser Behörde ernannt.

Den 27. October 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück der rumänischen, das LXI. Stück der böhmischen, das LXVII. Stück der polnischen, das LXX. Stück der böhmischen und das LXXI. Stück der böhmischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Die Heimath.

Roman von E. Zeller.

(51. Fortsetzung.)

«Diese verfluchte Geschichte!» murmelte er. «Nichts als Aerger, Blamage und Verdruss hat man davon gehabt, und sie lebt einem an noch nach Jahren! Wahrscheinlich ist es doch lauter Unsinn gewesen; wir hätten ja sonst bei diesem genauen Suchen etwas finden müssen. Meine Rolle hier ist übrigens nun wohl ausgespielt. Wenn erst solche Auftritte kommen! Der Kerl, der Stein, fürchtet wahrscheinlich, ich könnte ihn verdrängen. Pah, wenn er wüßte, was mir daran liegt! Mit einer heftigen Bewegung sprang er auf. Dabei erlöschte ein Knistern in seiner Brusttasche ihn an den Kragen verlebten Nachmittag. «Ah, der Brief, den die Frau noch mal sehen, was das ist!»

Er machte sich nicht das geringste Gewissen daraus, das Schreiben, das nicht an ihn gerichtet war, zu öffnen. Es war in französischer Sprache abgefaßt. Zuerst, der des Französischen vollkommen mächtig war, las Wort für Wort, und immer heller glänzten seine Augen auf; zuletzt stieß er einen Jubellaut aus. «Da hätte ich ja die schöne Gräfin mit einem Schlage in Händen!» sagte er, tief aufathmend.

Der Brief lautete: «Peter Petruschkin! Die russische Regierung hat einen Preis von tausend Rubeln auf deinen Kopf gesetzt, also nimm dich in acht. Komm jetzt nicht hierher

Den 29. October 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XX., XXI., XLVI. und LVIII. Stück der ruthenischen und das LXVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. und 28. October (Nr. 247 und 248) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 289 «Österr. Rundschau» (Wienabgabe) vom 20. October 1900.
 Nr. 39 «Linger Fliegende Blätter» vom 23. September 1900.
 Nr. 17 «Linger Kreuzköpfel» vom 20. September 1900.
 Nr. 26 «Il Proletario» (Pola) vom 20. October 1900.
 Nr. 43 «Das kleine Witzblatt».
 Nr. 42 «Nové Listy» vom 20. October 1900.
 Nr. 12 «Zivot. Casopis pro spiritism» vom 22. Juli, 22. October 1900.
 Nr. 486 «Stowo polskie» vom 18. October 1900.
 Nr. 289 «Kurjer Lwowski» vom 10. October 1900.
 Nr. 241 «Głos Narodu».
 Nr. 203 «Naprzód».
 Nr. 29 «Dziennik» vom 26. August 1900.
 Nr. 82 «Narodni List» vom 20. October 1900.
 Nr. 782 und 784 «Avanti» vom 20. und 22. October 1900.

- Nr. 398 «Il Lavoratore» vom 19. October 1900.
 Nr. 8 «Pfeile aus der Ebernburg» vom 20. Silbhart 1900.

- Nr. 160 «Il Popolo» vom 20. October 1900.
 Nr. 22 «Neuer Vorwärts» vom 20. October 1900.
 Nr. 42 «Podpisné Listy» vom 19. October 1900.
 Nr. 85 «Ostravský obzor» vom 22. October 1900.
 Die im Verlage der Redactionen der socialistischen Zeitschriften: «Naprzód», «Latarnia», «Prawo ludu» in Krakau und «Równosc» in Warschau, in Krakau erschienene Broschüre: «1901. Kalendarz robotniczy rocznik IX.»

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 26. October 1900, B. 6421/M. J., der in Budapest erscheinenden Zeitschrift: «Gute Gesundheit, Zeitschrift für allgemeine Gesundheitspflege», auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Nichtamtlicher Theil.

Die chinesischen Wirren.

Petersburg, 27. October.

Dem Generalstabe sind folgende Meldungen zugegangen: Am 7. d. M. kamen in Mukden Transporte und ein Belagerungsparc an. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden kalten Nächte wurden alle chinesischen Regierungsgebäude inspiciert, die zu Winterquartieren bestimmt sind und die sich mit Ausnahme des Gebäudes

zurück, die Polizisten bewachen gerade unsern Grenzdistrikt auf das genaueste, weil sie denken, du könntest nach Preußen wollen. Bleibe ruhig auf meinem Gärtchen Tarawa in deiner Verkleidung als mein Gärtner, den ich neu angestellt habe. Dort, in der nächsten Nähe von Petersburg, vermutet dich kein Mensch; sie suchen dich hier. Lore bringt dir diese Nachricht. Ich Sorge weiter dafür, daß es dir an nichts fehlt.

Melanie Lowoff.

Also war es doch wahr, was die Leute in der Dorfschenke von Kolno sich erzählten. Die vornehme, reiche Gräfin war eine Nihilistin!

Von Peter Petruschkin hatte Zarnde schon oft genug sprechen hören. Es hieß, er sei bei einem Attentate auf das Leben des Zaren theilhaftig gewesen, einem directen Mordversuch, der glücklicherweise mißlang. Nun war Petruschkin flüchtig, und die Polizei, die einen so hohen Preis auf seine Ergreifung gesetzt hatte, suchte ihn. Und die Frau Gräfin Lowoff unterstützte nicht allein den Verbrecher, sie verbarg ihn sogar in Verkleidung auf einem ihrer Güter. Und Lore, der Gräfin Schwester, war zur nihilistischen Agentin herabgesunken, die zu staatsverrätherischen Zwecken Reisen unternahm und die Aufträge der Gräfin ausführte.

«Das kann dich Kopf und Kragen kosten, meine schöne Dame!» murmelte Zarnde, indem er das Schreiben sorgfältig verschloß, in höhnischem Triumphe. «Nun hängst du von meiner Gnade ab, und du wirst mich fortan nicht mehr durch den Secretär abfertigen lassen, sondern froh sein, wenn ich dich noch zu meiner Gemahlin mache!»

des 11. ostsibirischen Schützenregiments außerhalb der Stadt befinden. Bei der Besichtigung fand man, daß Vorbereitungen getroffen waren, um alle diese Gebäude in die Luft zu sprengen. In vielen Minen waren elektrische Drähte gelegt worden. Auch große Pulvervorräthe waren vorbereitet. Nur die unerwartete Einnahme der Stadt verhinderte eine Katastrophe. Auch jetzt ist man noch mit der Entfernung der Minen und der Vernichtung des Pulvers beschäftigt. Die Bewohner kehren in die Stadt zurück. Es wurden Proclamationen vorgelesen, in welchen allen Europäern der Krieg erklärt wird.

Oberst Mischtschenko berichtet aus Tselin vom 6. d. M., daß er sich daselbst mit der Avantgarde Kusnizows vom Detachement des Generals Reinenkamp vereinigt habe. Chinesische Soldaten plündern und brandschatzen in den Dörfern. Die Einwohner kommen den russischen Truppen freundlich entgegen. Oberst Mischtschenko theilt weiters mit: Die chinesischen Truppen flohen größtentheils nordwestlich nach der Mongolei. Für die Sicherung der Eisenbahnarbeiten wurden außer den Schutzwach-Abtheilungen noch ein Bataillon des 14. Schützenregiments und acht Geschütze abcommandiert. Am 2. d. M. säuberte Generalleutnant Subbotitsch die Umgebung von Mukden von chinesischen Marodeuren, wobei die Befestigungen der kaiserlichen Gräber eingenommen wurden. Einige chinesische Abtheilungen flohen nach Osten und Norden, und konnten wegen Uebermüdung der Cavallerie nicht verfolgt werden. Am 3. d. M. ordnete General Subbotitsch die Verwaltung der Stadt und forderte in einer Proclamation die Einwohner zur Ruhe und zu friedlicher Arbeit auf. Eine Deputation der in der Stadt gebliebenen Bewohner gab beruhigende Versicherungen; trotzdem kommen aber in der Stadt Brandstiftungen durch verkleidete Meuterer vor. Bis jetzt wurden in Mukden gegen 50 Geschütze neuer Systeme, meistens Krupp- und Maximkanonen, 8000 Geschosse, 7000 kleinkalibrige Gewehre, zur Hälfte Maschinengewehre, gegen 20 Millionen Gewehrpatronen, darunter solche mit Explosivkugeln, und mehrere tausend Pulver gefunden. Fast täglich werden über Anzeigen der Einwohner neue Niederlagen von Kriegsmunition aufgedeckt, weshalb die Brände in der Stadt besonders gefährlich sind und die Löschactionen erhöhte Vorsicht heischen. Am 4. d. M. besichtigte General Subbotitsch

Siebentes Capitel.

Der Winter war hereingebrochen, und zwar so gleich mit fukhöhem Schneefall und grimmiger Kälte, wie so oft die Winter in Russland. Täglich konnte man in dem großen Schlossparke das Wolfsgeheul vom nahen Forste herüber hören, und Roderich gewöhnte sich allmählich an diesen Ton, der ihm zuerst beinahe auf die Nerven gefallen war; er beachtete ihn nicht mehr als Stein, der die Wölfe nun schon lange Jahre heulen hörte. Und immer dreister wurden die Bestien; schon umschwärmten sie die Dörfer und versuchten des Nachts in die Viehställe einzubrechen. Wehe dem Landwirthe, der sein Hab und Gut nicht fest und sicher verwahrte!

Indessen war bei Tage noch kein Wanderer von ihnen angefallen worden.

«Auch das kommt noch,» meinte Stein, «der Winter fängt erst an.»

Wer aber über Land fuhr, that es nicht unbewaffnet.

Die Verhandlungen mit dem russischen Bevollmächtigten waren bis zum Abschlusse geblieben und der Kauf vollzogen; bei einem Schriftstücke aber war die Unterschrift der Gräfin Lowoff erforderlich, und Graf Hochlamp befahl deshalb, einen leichten Jagdschlitten anzuspinnen; er wollte selbst nach Wirsal. Er wies auch Zarnde an, sich fertig zur Abfahrt zu machen.

Umsonst versuchte Stein einzuwenden, daß der Graf besser einen reitenden Boten nach Wirsal entsenden würde; die Wolfsgefahr sei schon recht groß.

(Fortsetzung folgt.)

die Befestigungen der kaiserlichen Gräber und ließ ein Detachement als Besatzung daselbst, die übrigen Truppen wurden in zwei Abtheilungen nordwärts und südwärts der Stadt am Chuncheflusse postiert. Die Einwohner beginnen sich zu beruhigen, und einige Kaufleute eröffnen bereits ihre Handlungen. Die Landbevölkerung, die Grausamkeiten seitens der Russen befürchtete, kehrt langsam in ihre Dörfer zurück und führt das Getreide von den Feldern heim. Die Ernte ist in der ganzen Mandschurei ausgezeichnet.

Am 5. d. M. erfuhr man von den Einwohnern die Richtung, in der sich die chinesischen Truppen zurückgezogen hatten. Zur Sicherung der Arbeiten auf der Eisenbahnlinie wurde sogleich ein fliegendes Corps der Schutztruppe unter dem Obersten Mischtschenko gebildet und durch vier Geschütze einer reitenden Batterie verstärkt. Um das Thal des Joocheflusses vom Feinde zu säubern, wurde die Colonne des Obersten Kondratowitsch ans linke Ufer des Chuncheflusses und weiter südlich nach Niutshwang und Zutou commandiert.

Der Colone wurde außer der militärischen auch die Aufgabe zuteil, die Bevölkerung durch Aufrufe zur Ruhe und Arbeit aufzufordern. Trotz der sorgfältigen Bewachung des kaiserlichen Palastes wurden dennoch einige Brandstiftungen in demselben versucht, allein der Brand wurde rechtzeitig gelöscht. Eine unter dem Voritze des Gardeobersten Mischtschenko gebildete Commission soll die Reste der Schätze, welche vor der Plünderung seitens der chinesischen Soldaten gerettet wurden und meistens in archäologischen Gegenständen von großem Werte bestehen, in Evidenz halten. Es gelang, den Thron der Kaiser der mandschurischen Dynastie sowie auch die sehr reiche Bibliothek und mandschurische Bilder zu retten.

Oberst Mischtschenko kam am 5. October in dem Dorfe Buchaj an, ohne dem Feinde zu begegnen. Die Einwohner waren überall ruhig und nahmen ihre Feldarbeiten auf. Die Colonne des Obersten Kondratowitsch bewegt sich längs des Flusses Chunchu. Infolge von Epizootien macht sich Mangel an Rindvieh bemerkbar. Zur Wiederherstellung der Eisenbahnlinie wurden die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Politische Uebersicht.

Salbach, 29. October.

Am 27. d. M. um 12 Uhr mittags fand in der geheimen Rathsstube in der Hofburg mit den üblichen Ceremonien die feierliche Renunciation der Erzherzogin Maria Immaculata Raineria anlässlich ihrer Vermählung mit Herzog Robert von Württemberg statt. Es wohnten derselben sämtliche in Wien anwesende Erzherzoge, Minister, Hofchargen und Geheimen Räte bei. Seine Majestät der Kaiser richtete an die Versammelten eine Ansprache, worin er sie zu Zeugen des bevorstehenden Actes aufforderte.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird der König von Italien in nicht allzu ferner Zeit eine Reise an die befreundeten Höfe antreten und bei dieser Gelegenheit auch nach Wien kommen.

Es wird bestätigt, daß Papst Leo XIII. außer der Enchiklika über die christliche Demokratie noch eine zweite über den göttlichen Heiland vorbereite, welche unter Beziehung auf den Eintritt des zwanzigsten Jahrhunderts die der Welt durch den Erlöser gewordenen Wohlthaten beleuchten wird. Seine Heiligkeit ist eben damit beschäftigt, an dies Werk die letzte Hand zu legen.

Der bisherige russische Gesandte in Cetinje, Staatsrath Gubastow, wurde zum Ministerresidenten beim päpstlichen Stuhle ernannt.

Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria vom 25. d. M. meldet: General Barton, der einige Tage hindurch von den Truppen Dewets belästigt worden war, griff diese heute morgens an und zersprengte sie völlig. Auf unserer Seite wurden drei Officiere und 14 Mann verwundet. — Eine andere Depesche Roberts' vom 26. d. M. sagt: Barton's gestrige Verluste waren bedeutender als sie gemeldet wurden. Abgesehen von den angegebenen Verlusten wurden noch ein Officier getödtet und drei Officiere sowie 37 Mann verwundet. Von den Buren wurden 24 Mann getödtet, 19 verwundet, 26 gefangen genommen. Die Buren, welche zum Zeichen, daß sie sich ergeben, die Hände aufgehoben, dann aber verätherischerweise geschossen hatten, wurden gefangen genommen und kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt. Ich bestätigte das Urtheil. — Die Generale Methuen und Douglas zersprengten gestern eine Burenabtheilung bei Zeerust. Sechs Buren wurden getödtet, 28 gefangen genommen. Auf unserer Seite wurde eine Menge Vieh erbeutet. Acht Mann wurden verwundet, einer wird vermißt. — Bezüglich des Angriffes auf Philippolis fügte Roberts hinzu: Da die Buren sich den Eingang in die Stadt durch Verrath verschafft hatten, weise ich Kelly-Kenny an, alle an dem Verrathe Theilhabenden des Landes zu verweisen. Ein Lieutenant und 50 Mann Cavallerie fielen vor einigen Tagen

zwischen Springfontein und Philippolis in einen Hinterhalt, wobei alle bis auf sieben Mann gefangen genommen wurden.

Eine Note der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel meldet: Der Dampfer «Gelberland» mit Krüger an Bord trifft am 11. November in Marseille ein. Von dort begibt sich Krüger nach dem Haag und dann nach Paris, um die Intervention Frankreichs anzurufen.

Aus Sidney, 28. d. M., wurde gemeldet: Der Premierminister von Neusüdwales, Lyne, hielt bei einer von den Deutschen veranstalteten Festlichkeit eine Ansprache, in welcher er die Versammlung zu den zwischen England und dem deutschen Reiche bestehenden freundlichen Beziehungen und zu dem Einverständnis der beiden Staaten in der chinesischen Angelegenheit beglückwünschte. Dieser Umstand und die freundliche Haltung Frankreichs ließen ein dauerndes, ungestörtes Zusammenwirken der verbündeten Mächte in China voraussehen. Auf die Auslassungen Chamberlains bezüglich der Reichseinheit hinweisend, machte der Premierminister den Vorschlag, daß der Königin der Titel einer «Kaiserin des britischen Reiches» angetragen werde, welches dann alle Colonien und abhängigen Gebiete umfassen würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Wissenschaftliche Expedition nach Brasilien.) Wie das «Fremdenblatt» berichtet, ist zum Leiter der österreichischen wissenschaftlichen Expedition, die im Frühjahr nach Brasilien abgeht, der Professor der Botanik und Director des Wiener botanischen Gartens, Richard Ritter von Wettstein v. Westersheim, bestimmt, als zweiter Botaniker wird der Professor an der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag, Dr. Victor Schiffner, an der Expedition theilnehmen. Ferner werden noch ein Arzt, der zugleich die Aufgabe des Geologen und Meteorologen übernehmen soll und ein Gärtner Mitglieder der Expedition sein, die sich vom Einschiffungshafen direct nach Rio de Janeiro begeben und von dort die Reise nach Sao Paulo antreten wird. Die Expedition hat die Aufgabe, das Gebiet von Serra Paranapiacapa zu durchforschen, eines Bänderstriches, der im Süden von der Provinz Santa Catharina, im Norden von der Provinz Rio de Janeiro begrenzt wird.

— (Wie viele Sprachen gibt es auf der Welt?) 1064 verschiedene Sprachen werden auf der gesamten Erde gesprochen. In deutscher Sprache reden etwa 65 Millionen Menschen, englisch sprechen gegen 100 Millionen, französisch 45 Millionen, italienisch 27, spanisch 50, portugiesisch 23, russisch über 70 Millionen Menschen. Der Hindusprache bedienen sich über 100 Millionen, und nur die chinesische Sprache ist die einzige auf der Erde, welche von mehreren 100 Millionen Menschen gesprochen wird.

— (Großer Unglücksfall.) Vor kurzem hat sich in Ergheri (Bilajet Janina) ein schwerer Unglücksfall ereignet. Bei einer daselbst abgehaltenen Hochzeitsfeier stürzte das Dach des Hauses, in welchem die Hochzeitsgäste versammelt waren, plötzlich ein und begrub über fünfzig Männer, Frauen und Kinder unter den Trümmern. Drei Männer, vier Frauen und sechs Kinder fanden hierbei den Tod. Das neuvermählte Paar und vier andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— (Eine Bootsfahrt über den Ocean.) Wie den Central News aus Newyork telegraphiert wird, sind ein Schwede Namens Peter Johansen und sein zwölfjähriger Sohn, die am 20. August in einem offenen Boote Gibraltar verlassen hatten, in Punta Gorda, Florida, eingetroffen, nachdem sie die Fahrt über den Atlantischen Ocean ohne besondere Zwischenfälle zurückgelegt hatten. Ihr Boot ist 29 Fuß lang.

— (Ein sonderbarer Strike) ist jetzt in Newyork im Gange; die Graveure der weltberühmten Juwelierfirma Tiffany und Comp., sechzig an der Zahl, sind in einen Strike eingetreten. Diese Arbeiter gelten als die bestbezahlten der Welt. Keiner von ihnen verdient unter 300 K die Woche, viele das Doppelte und einzelne bis zu 1000 K. Sie striken allerdings nicht wegen zu knapper Löhne oder zu langer Arbeitszeit, sondern weil die Firma sich weigert, sich den Forderungen der Graveurvereinigung zu unterwerfen. Als die Firma andere Arbeiter heranzuziehen suchte, belagerten die Strikenden, die in Gehörden, Cylindern und Backstiefeln auf dem Plane erschienen, die Fabrik.

Proceß Hilsner.

Pisef, 27. October.

Die heutige Verhandlung begann unter lebhaftester Theilnahme des Publicums. Unter den abgelehnten Zeugen befindet sich der Bruder der ermordeten Gruza, Johann Gruza. Der Staatsanwalt verlangt mit Rücksicht auf die Bemerkung des Vertreters der Privattheilhabenden, daß an den Kleidern der ermordeten Gruza früher nicht so viel Blut als jetzt gewesen war, die nothwendige Vernehmung der Zeugen, welche die Kleider sahen; desgleichen

die Vorladung der Prager Facultätsmitglieder, welche das Gutachten über die Kleider abgaben, behufs Constatierung des damaligen Zustandes der Kleider. Beide Parteien Vertreter stimmen zu. Der Präsident verfährt zunächst den Zeugen Sellinger, welcher gegenwärtig wegen Majestätsbeleidigung inhaftiert ist, und befragt ihn insbesondere, was er am 29. März that. Sellinger erzählt, er war mit drei Kameraden auf dem Katharinenberge. Später kam Hilsner hinzu und forderte sie auf, in den Wald zu gehen, welcher Aufforderung sie nicht folgten. Zeuge erkennt den Anzug wieder, den Hilsner damals getragen hat, und fügt hinzu, er bemerkte bei Hilsner ein großes Messer, das er diesem einige Wochen vorher verkauft hatte. Zeuge fährt fort, er sah, vom Katharinenberge zurückgekehrt, nachmittags auf dem Ring einen Juden, der aus Jair mit Schuß nach Polna geschickt war. Der Jude sagte: Was soll ich jetzt anfangen? Ich kann nur stehlen oder einen erschlagen. Auf die Frage des Präsidenten erwidert Zeuge, der Jude lachte dabei. Weiters deponiert der Zeuge, er sah bis abends Hilsner nicht mehr, der vom Katharinenberge den Weg nach dem Walde eingeschlagen hatte. Auf die Frage des Staatsanwaltes erklärt Zeuge, Hilsner benahm sich jungen Mädchen gegenüber sehr leidenschaftlich.

Vertheidiger Dr. Auredniczek erinnert Sellinger daran, daß er, zu Hause angekommen, warmes Wasser verlangte. Zeuge: Das war nicht an diesem Tage. Vertheidiger Auredniczek beantragt die Vernehmung einiger Zeugen behufs Constatierung, daß der Zeuge Sellinger am 29. März erst spät abends nach Hause kam, sowie über den Umstand, daß Sellinger am 30. März auf sehr rothe Weise warmes Wasser zum Waschen verlangte, was umso auffälliger sei, da Sellinger kein sehr reinlicher Mensch war. Mit Zustimmung des Staatsanwaltes werden die diesbezüglichen Aussagen aus dem Protokolle über die erste Verhandlung verlesen. Aus der protokollarisch aufgenommenen Aussage des Zeugen Zeima, welcher mit Sellinger zusammen wohnte, geht hervor, daß dieser erst spät abends nach Hause kam, am nächsten Morgen warmes Wasser verlangte und sehr schimpfte, als er es nicht sofort bekam. Ähnlich deponiert die Zeugin Warhanek, welche bemerkte, daß ihr Sellingers Verlangen nach warmem Wasser auffiel, weil er sich selbst nie wusch. Nur bei der Assentierung habe sie ihn selbst gewaschen. Zwischen Hilsner und Sellinger entsteht ein erregter Wortwechsel. Hilsner erklärte die Aussage Sellingers, daß er nicht mit ihm in die Stadt gieng, als eine Lüge. Ueber Befragen des Vertheidigers Dr. Auredniczek erklärt Sellinger, er war niemals im Brezinawalde. Auredniczek: Wir werden uns das merken. Zeuge Dvoraczek sagt aus, er habe Hilsner am 29. März auf dem Katharinenberge gesehen. Hilsner entfernte sich gegen vier Uhr nach der Richtung, von wo man ebenso gut in die Stadt als nach dem Walde kommen könne. Zeuge erklärt, Hilsner trug damals einen blauen Anzug und constatirt, daß weder der grüne Anzug noch derjenige, den Hilsner momentan trage, jener sei, den er am 29. März getragen habe. Hilsner habe auch eine graue Hose getragen, und zwar ein halbes Jahr vor dem Morde. An jenem Tage habe er ihn nicht mehr gesehen. Der Zeuge glaubt sich zu erinnern, daß ein gewisser Stala ihm erzählte, auf Hilsner sei ein Stein gefallen, der ihn verwundete, und erklärt, Hilsner habe am 29. März keinen Stod getragen und sei immer, wenn er ein schönes Mädchen sah, aufgeregt gewesen. Zeuge erklärt auf das bestimmteste, man könne von der Stelle, wo er mit Hilsner gewesen, nur bis zum alten Stege, nicht aber bis zum neuen Stege, von dem aus man nach Polna gelangt, sehen. (Bewegung im Saale und bei den Geschworenen, welche die ihnen vorliegenden Pläne eifrig studieren.)

Vertheidiger Dr. Auredniczek verlangt, daß der Zeuge den neuen Steg auf dem ihm vorgewiesenen Plane bezeichne. Zeuge explicirt die Lage der beiden Stege. Die Geschworenen folgen den Ausführungen des Zeugen mit gespannter Aufmerksamkeit. Im Saale herrscht große Unruhe und Bewegung. Zeuge sagt aus, Hilsner habe ihn damals aufgefordert, mit ihm in den Brezinawald zu gehen, was Hilsner über Befragen des Präsidenten entschieden in Abrede stellt. Zeuge Sobotta erklärt, obwohl er auf Hilsner eine große Wuth habe, dennoch die Wahrheit sagen zu wollen. Hilsner sei am 29. März auf dem Katharinenberge bis gegen 4 Uhr nachmittags gewesen, worauf er in den Brezinawald gieng. Er habe ihn noch zwanzig Schritte weit gesehen, dann sei er verschwunden. Auf dem von Hilsner eingeschlagenen Wege könne man nur in den Brezinawald kommen. Hilsner habe damals einen blauen Anzug getragen. Abends ist Zeuge mit Zeigner, Sellinger und Warhanek auf dem Ringplatze bis 8 1/2 Uhr spazieren gegangen. Er habe Hilsner an jenem Tage nicht mehr gesehen. Zeuge hat Hilsner oft mit Sellinger zusammen gesehen. Vertheidiger Dr. Auredniczek hält dem Zeugen seine Aussage aus dem früheren Proceß vor, wonach er erklärte, nicht zu wissen, ob Hilsner in den Wald oder in die Stadt gieng. Zeuge kann den Widerspruch nicht auflösen. Zeuge Kroca erklärt, er habe Hilsner am 29. März auf den Katharinenberge kommen

gesehen. Leigner, Sellinger und Dvoraczek seien schon dort gewesen und hätten Karten gespielt. Hilsner trug damals einen blauen Anzug und einen schwarzen Hut. Zeuge erkennt den Anzug, den der Angeklagte trägt, als jenen, den er am 29. März am Katharinenberge getragen. Zeuge erklärt, er habe Hilsner einmal vor dem Morde mit einem Juden spazieren gesehen, der ein volles Gesicht und große Augen hatte.

Der Präsident hält dem Zeugen vor, daß er in der Kutenberger Hauptverhandlung erklärte, daß damals nicht Karten gespielt wurde. Auch auf den Widerspruch bezüglich der Farbe des Hutes des Hilsner macht der Präsident den Zeugen aufmerksam. Zeuge Muzikar will Hilsner am 29. März mit einem grauen Rock und dunkler Hose gesehen haben. Auch am Tage darauf sah Zeuge den Hilsner, jedoch in einem grauen Anzuge. Zeuge erkennt die vorgezeigte Hose bestimmt als diejenige, welche Hilsner damals trug. Hilsner erklärt, er habe damals einen blauen Anzug getragen und überhaupt nie eine graue Hose besessen. Zeuge Skareba will Hilsner mit einem ihm nicht bekannten Manne an seiner Wohnung rasch vorbeigehen gesehen haben. Der Präsident hält dem Zeugen vor, daß er im Kutenberger Prozesse Berthold Fried bestimmt als denjenigen Mann erkannte, der mit Hilsner am Fenster vorbeiging, während er jetzt angibt, ihn nicht zu kennen. Zeuge schwört. Berthold Fried erhebt die Hand, um die Constatierung der Glaubwürdigkeit Skarebas um die genommenen Zeugen nicht angeben konnten, Fried gesehen zu haben. Aus dem Protokolle geht hervor, daß Fried bis zum 2. April im Humpolezer Spitale lag, sowie daß Zeuge Skareba ein Trunkenbold sei. Zeugin Hubert aus Polna kennt Hilsner. Sie erinnert sich genau an den 29. März. Nachmittags gieng Hilsner, und hinter ihm zwei Männer, vor ihrem Hause vorbei. Aus der Tasche eines der letzteren sah Zeugin ein Stück eines in eine Zeitung gewickelten Schächtermessers. Auf die Frage des Präsidenten, ob dies Fried war, erklärt Zeugin, er sei es nicht gewesen. Dem gegenüber wird eine Aufzählung des polnaer Bürgermeisters an das Kreisgericht in Kutenberg verlesen, worin es heißt, Zeugin Hubert habe im Gemeindevorstand erklärt, daß sie am 26. Juni Fried gesehen und in ihm den damaligen Begleiter Hilsners erkannt habe. Zeugin leugnet dies.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, dem vom Landtage in Krain beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Einreihung der Hienfeld-Broder und Offinitzer Bezirksstraßen in die Kategorie der Landesstraßen, die Allerhöchste Sanction erteilt.

— (Finanzwachdienst.) Mit 1. Jänner 1901 werden die Gerichtsbezirke Birknitz und Laas aus dem Umkreise der Finanzwach-Abtheilung in Voitsch ausgegliedert und der mit obigem Zeitpunkte neu ins Leben tretenden Finanzwach-Abtheilung in Birknitz zur Ueberwachung zugewiesen. Die neue Finanzwach-Abtheilung in Birknitz wird mit zwei Mann besetzt sein, während der bisher mit vier Mann systemisirte Stand der Abtheilung in Voitsch auf drei Mann reducirt wird. Außerdem wird der systemisirte Stand in Laibach und Mannsburg um je einen Mann verstärkt und demnach der ganze systemisirte Stand der hiesigen Finanzwach-Abtheilung vom künftigen Jahre an um einen Ueberwachungs- und zwei Aufseher vermehrt werden. — o.

— (Verlegung der Märkte in Sanct Bartholmä.) Die k. l. Landesregierung für Krain hat die Verlegung des am ersten Montage nach St. Josef (19. März) jedes Jahres abzuhaltenen Pferdemarktes in St. Bartholmä auf den 12. April jedes Jahres mit dem Besatze bewilligt, daß, wenn auf diesen Tag ein Sonntag oder Feiertag fallen sollte, der Markt am nächstfolgenden Montag stattzufinden hat. Zugleich hat die k. l. Landesregierung die Marktbefugnisse auf den Auftrieb aller übrigen Handelsstiergattungen ausgedehnt. — c.

— (Von den Unterkraimer-Bahnen.) Der Postenverkehr in diesem Monate überstieg jenen im gleichen Monate des Vorjahres, dagegen erwies sich der Personenverkehr gleich stark. Auf beiden Linien war der Kohlen- und Viehtransport vorherrschend. — z.

— (Die bürgerliche Musikcapelle) erhält dem Vernehmen nach mit Neujahr 1901 ihre eigene Uniformierung. Die Auswahl derselben wird demnächst bestimmt werden. — z.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler.) Aus der Sitzung vom 12. d. M.: Conservator Lehrer Konrad Grnolgar berichtet über die an der Filialkirche zu Dednibol durchgeführten Restaurierungsarbeiten (neues Holzgewölbe und Dachstuhl), welche als entsprechend zu bezeichnen sind (Referent: Professor Lunz). — Das Ansuchen des Pfarramtes St. Georgen um Bewilligung einer Staats-subsidien für die durchgeführte Restaurierung des Freskogewölbes in der dortigen Kirche beschloß die Central-

commission zu befürworten (Referent: Regierungsrath Schaeffer). — Conservator Professor Johann Brhovec berichtet über das am Post- und Telegraphen-Gebäude zu Rudolfswert zutage getretene Freskogemälde. Das in Rede stehende Gebäude ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut und war ehemals ein Kapuzinerkloster. Aus dieser Zeit — vielleicht aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts — dürfte das aufgedeckte Gemälde stammen. Es stellt eine Pietà dar, besitz jedoch keinen erheblichen künstlerischen oder historischen Wert; die Centralcommission beschloß daher, auf der Erhaltung und Restaurierung des Bildes nicht zu bestehen (Referent: Derselbe).

— (Eisenbahn-Unfall.) Der Güterzug 116 langte am 27. d. M. um 2 Uhr 10 Minuten früh am Südbahnhofe Laibach an. Für denselben wurde die Fahrt auf das Geleise 1a gestellt. Das im km 432:15 stehende Einfahrtssignal „G“ zeigte das Signal „Verbot der Weiterfahrt“. Dieses Signal wurde seitens des Zugs-personales nicht beachtet, was zur Folge hatte, daß der Zug 116 seinen Standpunkt überfuhr, infolgedessen auf das Geleise 1b gelangte und hierbei auf den dort befindlichen Theil des Zuges 143 aufzufuhr. Hierbei wurden sieben Eisenbahnwagen mehr oder minder beschädigt. Verletzungen von Menschen oder Beschädigungen von Gütern kamen nicht vor. — l.

* (Religionsfrevel.) In der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. hat der Bursche Anton Stergar aus Wittnatz, politischer Bezirk Radmannsdorf, im Hause des Crucifix sammt Heiland aus dem Bildstock des Georg Godec in Feistritz herausgerissen, entzweitgebrochen und auf den Weg geworfen. Wie man uns aus Radmannsdorf mittheilt, wurde Anton Stergar dem dortigen k. l. Bezirksgerichte eingeliefert. — r.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 9. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Wolfsbach wurden der Grundbesitzer Johann Elevec in Wolfsbach zum Gemeindevorsteher, die Besitzer Franz Drešnik in Wolfsbach und Matthäus Repln in Rudnik zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aus dem Vereinsleben.) Die Statuten des Zweigvereines „Podružnica Sava pri Jesenicah“ des allgemeinen Arbeiter-Fortbildungs-, Rechtsschutz- und Unterstützungsvereines in Laibach, mit dem Sitze in Sava, wurden behördlich genehmigt. — o.

— (Sanitäres.) Kürzlich kam in Büchelsdorf, politischer Bezirk Gottschee, der Scharlach zum Ausbruch. Es erkrankten daran bald nacheinander sechs Kinder, von denen eines gestorben ist. — o.

— (Milzbrand.) Am 15. d. M. kaufte der Besitzer Anton Urbanc aus Mrtvice, Gemeinde Gerlje, am Markte in Groß-Gorica vom Besitzer Niko Tanlovic aus Rebojan, Gemeinde Gora in Kroatien, ein Paar Ochsen, welche er gemeinschaftlich mit anderem Marktvieh nach Hause trieb. Auf dem Wege in der Nähe von Gataz wurde einer der Ochsen plötzlich unruhig, brüllte einigemal, fiel um und verendete. Als Ursache des plötzlichen Verendens wurde thierärztlich Milzbrand constatirt. Der Cadaver des umgestandenen Thieres wurde auf thierärztliche Anordnung sofort an Ort und Stelle verscharrt. Der zweite zum Paare gehörige Ochse blieb gesund, wird aber die vorgeschriebene Contumaz im Stalle des neuen Besitzers durchzumachen haben. — c.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain.) Im Laufe der heurigen Frühjahr- und Sommerzeit sind in Belbes, Seebach, Muritz und Schallendorf (501 m Höhe) 1283 fremde Parteien (1337 männliche, 875 weibliche, zusammen 2212 Personen) eingetroffen. Von diesen waren 284 aus Krain selbst, 1451 aus anderen österreichischen Provinzen, 170 aus den Ländern der ungarischen Krone, 21 aus Bosnien und der Herzegovina, 171 aus Deutschland, 16 aus Frankreich, 20 aus Italien, 20 aus England, 26 aus Rußland, 2 aus Nordamerika, 29 aus verschiedenen anderen Ländern. Von diesen Fremden verblieben dortselbst: 896 bis drei Tage, 241 bis sieben Tage, 128 bis 14 Tage, 176 bis drei Wochen, 179 bis vier Wochen, 19 bis fünf Wochen, 122 bis sechs Wochen und 276 über sechs Wochen. In Belbes und in den obgenannten benachbarten Ortschaften stehen in den dort befindlichen 15 Gasthöfen und Gasthäusern 258 und in den Privathäusern 469 Fremdenbetten und auf dem See 109 Schiffe zur Verfügung. Unter Leitung der dort wohnhaften Bergführer wurden von den Fremden zwanzig verschiedene Bergfahrten unternommen. — o.

— (Geschworenen-Auslösung.) Gestern erfolgte die Auslösung der Geschworenen für die vierte Schwurgerichts-Periode beim k. l. Landesgericht in Laibach. Ausgelöst wurden nachstehende Herren als Hauptgeschworene: Bahovec Johann, Wirt und Besitzer in Laibach; Bonat Johann, Buchbinder in Laibach; Bobcon Andreas, Sesselmacher und Besitzer in Laibach; Bürger Leopold, Handelsmann in Laibach; Bürger Alois, Besitzer in Adelsberg; Bathelt Georg, Schlosser in Neumarkt; Cerne Vincenz, Kaufmann und Postmeister in Obergörz (Radmannsdorf); Dolenc Georg, Wachszieher und Besitzer in Laibach; Debevec Hermann, Besitzer und Gastwirt in Dilce (Senofsch); Frisch Johann, Klemer und Besitzer in Laibach; Grobely Franz, Handelsmann und Besitzer in Laibach;

v. Garzaroli Victor, Besitzer und Postmeister in Präwalb (Senofsch); Grazel Johann, Besitzer und Handelsmann in Stein; Herzmann Ludwig, Fabrikant in Laibach; Jeglic Josef, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Inocente Franz, Besitzer in Adelsberg; Jeglic Egidius, Besitzer und Handelsmann in Selo (Radmannsdorf); Jelovšek Karl, Besitzer in Verb (Oberlaibach); Kosenina Johann, Fleischhauer und Gastwirt in Laibach; Kramer Franz, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Ravčić Franz, Besitzer und Postmeister in St. Belt (Wippach); Savrič Leo, Kaufmann in Bischofslod; Majdič Vincenz, Großhändler in Krainburg; Mohr Peter, Besitzer und Gastwirt in Krainburg; Matorc Ludwig, Besitzer in Strassische (Krainburg); Oman Franz, Schlosser und Besitzer in Laibach; Pavšar Thomas, Walzmühlenbesitzer in Krainburg; Pollak Stanislaus, Besitzer in Neumarkt; Pogacnik Alois, Besitzer und Handelsmann in Birknitz; Roeger Johann sen., Handelsmann und Besitzer in Laibach; Rohrmann Victor, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Sarabon Andreas, Handelsmann und Besitzer in Umat; Stare Anton, Gutbesitzer in Mannsburg; Vodnik Alois, Steinmetz und Besitzer in Laibach; Weber Karl, Privatier in Laibach, und Zorec Anton, Mehlgändler und Besitzer in Laibach. Zu Ergänzungsgeschworenen die Herren: Boegel Leopold, Spengler, Cerne Matthias, Fialer, Dolinar Johann, Greisler, Fetsch-Frankheim Otto, Friseur, Strazisar Melchior, Besitzer, Terban Johann, Maler, Trost Karl, Besitzer, Wisjan Franz, Sattler, und Zelenka Eduard, Handelsagent — alle in Laibach. — l.

— (Militärisches.) Dem Hauptmann erster Classe Felix Andrian des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17 wurde das Militär-Verdienstkreuz verliehen. — Ernann wurden: zu Generalmajoren die Oberste: Emil Eder von Noll, Commandant der 14. Artillerie-Brigade, und Arnold Eder von Noll, Commandant der 75. Infanterie-Brigade; zu Obersten im Generalstabs-corps die Oberstleutnants: Hermann Kusmanek, des Reichs-Kriegsministeriums, und Leopold Schleyer, Chef des Telegraphen-Bureaus; zu Oberstleutnants die Majore: Gustav Kernreich, des Inf.-Reg. Freiherr von Werkl Nr. 55, beim Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Dusan Velebit, des Warasbinder Inf.-Reg. Freiherr von Giesl Nr. 16, beim Inf.-Reg. Freiherr von Waldstätten Nr. 97; Johann Schmid, des Divisions-artillerie-Regiments Nr. 7; zum Major der Hauptmann erster Classe: Felix Andrian, des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17, beim Inf.-Reg. Graf Clerfayt Nr. 9; die Rittmeister erster Classe: Clemens Fuchs, des Dragoner-Regiments Nikolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5, beim Dragoner-Reg. Graf Paar Nr. 2; Adolf Palbaert, des Uhlanen-Reg. Fürst zu Schwarzenberg Nr. 2, beim Dragoner-Reg. Nikolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5; der Hauptmann erster Classe: Adolf Lacheta, des Divisions-artillerie-Reg. Nr. 7, beim Divisions-art.-Reg. Nr. 13; zum Hauptmann erster Classe der Hauptmann zweiter Classe Ferdinand von Kofellegly, des Inf.-Reg. Ritter von Succovaty Nr. 87; zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe: Emil Lachner, des Inf.-Reg. Freiherr von Waldstätten Nr. 97; Georg Schneider, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Emanuel Bryba, des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17; Josef Lutschounig, des Warasbinder Inf.-Reg. Freiherr von Giesl Nr. 16; Heinrich Ritter von Radherny, des Feldjägerbataillons Nr. 7; zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutnants: Arthur Riederl von Ragenfeld, des Inf.-Reg. Ritter von Succovaty Nr. 87; Eugen Jabornegg von Altsfeld, zugetheilt der Militär-Intendantur; Eduard Moro, des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments; Arthur Ritter von Theuerkauf, zugetheilt dem Generalstabe, übercomplat im Inf.-Reg. Sergius Alexandrowitsch Großfürst von Rußland Nr. 101, beim Inf.-Reg. Graf Jellacic Nr. 69; Wolfgang Heller, zugetheilt dem Generalstabe, übercomplat im Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18, beim Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17; Georg Hohenberger, zugetheilt dem Generalstabe, übercomplat im Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17, beim Inf.-Reg. Ritter von Succovaty Nr. 87; Karl Hanf, des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17; Karl Parac, des Feldjägerbataillons Nr. 7; Georg Spahier, des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17; Franz Palicka, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Gabriel Büchel, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; zu Lieutenants die Cabet-Officiersstellvertreter: Franz Bartos, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Zdenko Houška, des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17; Josef Gans, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Emil Rasch, des Inf.-Reg. Freiherr von Waldstätten Nr. 97; Zdenko Rottl, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Josef Sperk, des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17; Karl Rohout, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Maximilian Ghelleri, des Inf.-Reg. von Milbe Nr. 17; Samo Bošnjak, des Inf.-Reg. Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50; Ferdinand Pschorn, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Oliver Borha, des Inf.-Reg. von

polb II. König der Belgier Nr. 27; Johann Hanus, des Feldjägerbataillons Nr. 7; Alexander Kanovich, des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17; Franz v. Wocher, des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17; Richard Hoffmann, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27. — Ferner wurden ernannt zu Oberleutenanten die Niente-nante: Gustav Czerny, des Dragonerregiments Fürst von Vichtenstein Nr. 10, beim Dragonerregiment Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; Heinrich Graf Chorinsky, des Ulanenregiments Freiherr von Ramberg Nr. 8; Rudolf Graf Auerperg, des Dragonerregiments Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; zum Oberleutenant der Niente-nant Robert Haarmann, des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7; zum Niente-nant der Cadet-Officiersstellvertreter Richard Barisch, des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7. — Ferner zum Contr-Admiral der Vinienschiffscapitän Ferdinand Gebhard; zu Fregattencapitänen die Corvettencapitäne Anton Bertovek und Alois Schusterich; zum Vinienschiffsführer der Seecadet erster Classe Maximilian Sajiz. — Zum Major-Auditor der Hauptmann-Auditor erster Classe Johann Döblitz, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27, beim Garnisonsgericht in Olmütz. — Zum Obersten der Oberstleutenant Wilhelm Günther, Director der Pulverfabrik in Stein bei Laibach, bei gleichzeitiger Ernennung zum Vorstande des Artillerie-Bezugsdepots in Wöllersdorf. — In der 1. Landwehr wurden ernannt: Zum Obersten der Oberstleutenant Franz Arzt, Commandant des Landwehr-Infanterieregiments Hohenmauth Nr. 30; zu Majoren die Hauptleute erster Classe Heinrich Thalhammer, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; Julius Schiviz von Schivizhofen, des Landwehr-Infanterieregiments Wien Nr. 1; Franz Hartmann, übercomplet im Landwehr-Infanterieregiment Klagenfurt Nr. 4, Landsturmsreferent in der Militärabtheilung des Landwehr-Truppendivisions-Commandos in Innsbruck; zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe Friedrich Pradezny, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; Maximilian Benedikter, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; August Ritter von Panzera, des Landesschützen-Regiments Trient Nr. III; zum Oberleutenant der Niente-nant Karl Staral, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; zu Niente-nanten die Cadet-Officiersstellvertreter Julius Prüfer, Julius Treo und Günther Gabriel, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4.

— (Verlängerung der Functionsdauer der Handelskammermitglieder.) Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine auf Grund des § 14 erlassene kaiserliche Verordnung, womit die Geltungsdauer der durch das Gesetz vom 27. December 1890 getroffenen transitorischen Verfügung, betreffend die Handels- und Gewerbekammern, derart verlängert wird, daß die Mandate jener Kammermitglieder, deren Function am 31. December 1900 ablaufen würde, so lange erstreckt werden, bis nach Genehmigung der neuen Wahlordnungen die Auflösung der Kammern behufs Vornahme neuer Wahlen verfügt werden wird.

— (Zur Trodenlegung des Laibacher Moores.) Die „Tagespost“ meldet aus Laibach: Das Ministerium hat die Recurse der Südbahngesellschaft und der Josefthaler Papierfabrik gegen die Entscheidung der unteren Instanzen, nach welchen die Vertiefung des Laibachflusses zum Zwecke der Trodenlegung des Laibacher Moores gestattet worden war, abgewiesen. Die Trodenlegung könnte demnach sofort in Angriff genommen werden, wenn der Reichsrath in der Lage wäre, die bezüglichen Gesetzesvorlagen zu beschließen.

— (Sectionsschef Herr Dr. Ritter Rusy von Dúbrav) besuchte Sonntag das hiesige Krankenhaus und war von dessen Anlage und Einrichtungen sehr zufriedengestellt. — Bei Besichtigung des Leichenhauses erkundigte er sich insbesondere eingehend über die Modalitäten der Leichenobduktionen.

— (Vom Steuerdienste.) Der Steueramts-Praktikant Franz Gladnik wurde vom Steueramte in Treffen zu jenem in Bischofsdorf versetzt.

— (Ein guter Fang.) Gestern vormittags wurde am Rathhausplatze von dem Sicherheitswachmann Franz Pohleven der berüchtigte, polizeilich verfolgte Dieb Johann Sköck aus Wippach verhaftet. Derselbe hatte Anfangs October l. J. dem Schuhmacher Matthias Bajc in Wippach einen Geldbetrag von 206 K entwendet und sich damit nach Graz geflüchtet. Als er sich hier von der Polizei verfolgt sah, machte er sich aus dem Staube und fuhr nach Laibach. Die hiesige Sicherheitswache wurde vom Diebstahle und von der Flucht des Sköck nach Laibach verständigt und sahndete nach ihm. Sköck hielt sich mittlerweile bei einer gewissen Francisca Kresel in Unterschischka auf und mied jede Begegnung mit der Polizei. Nach Herausgabe des gestohlenen Geldes entwendete er seiner Quartiergeberin eine goldene Damenuhr sammt goldener Kette, zwei Armbänder, zwei Ohrringe und sieben Ringe, im Gesammtwerthe von 200 K, und wurde flüchtig. Er gibt vor, sich in Marburg aufgehalten und dort auch die gestohlenen Werthsachen

versezt zu haben. Vorgestern kehrte er nach Laibach zurück und übernachtete im Hotel „zum Kaiser von Oesterreich“, wo er sich im Meldebuch als Johann Marvise, Commis aus Wippach, einschrieb. Sköck ist 17 Jahre alt und war längere Zeit Handlungsgehilfe in Triest. Er ist bereits wegen Diebstahles abgestraft.

— (Oeffentliche Arbeiten.) Beim Hause Nr. 2 an der Rabekystraße werden in den Parterre-localitäten einige Reconstructionsarbeiten vorgenommen. Das an derselben Straße im Baue begriffene Gebäude Nr. 5 wird alsbald fertiggestellt werden. In der Tirnauer-gasse ist im Hofraume das neue Wohngebäude des Besitzers Speil fertiggestellt. In der Korungasse wurde zwischen der Kirchenwand und dem Nachbargebäude ein Einfriedungsgitter auf Steinunterlage ausgeführt; dadurch erscheint dieser Platz bedeutend verschönert. Ein gleiches Gitter wird beim Hause des A. Paichel an der regulierten Römerstraße aufgestellt werden. Beim Hause des J. Supancic daselbst ist das Asphalttrottoir und in der Burgkallgasse die Canalisierung fertiggestellt. Daselbst gilt von der Sallocherstraße. Beim Brückenbaue werden am rechten und linken Ufer weitere Piloten eingeschlagen, außerdem wurden am linken Ufer die Behmmasse und die daselbst eingedrungene Wassermenge ausgepumpt. — Ein großer Theil auswärtiger Arbeiter aller Kategorien hat in der abgelautenen Woche Laibach verlassen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Daß sich die lustige, melobienreiche Operette „Der Obersteiger“ von Keller trotz ihrer vielen Aufführungen noch immer einer großen Popularität erfreut, bewies vorgestern das volle Haus und das freundliche Wohlwollen, mit dem das Publicum die alten bekannten Gesangsnummern, die aber immer wieder mit Behagen genossen werden, aufnahm. Wohlige Stimmung verbreiteten auch der gesunde Humor, die frische Laune, die hübschen Gesangsleistungen und die flotte, bewegliche Darstellung. Den Obersteiger kann Herr Pifstol zu seinen besten Rollen rechnen; er charakterisierte ihn mit natürlicher Urwüchsigkeit, derbem, der Gestalt angepaßtem Humor und trug den gesanglichen Theil mit guter Wirkung unter lebhaftem Beifalle vor. Fräulein Eder und Herr Rodwell waren als Comtesse und Fürst Roderich ein elegantes Paar von gewinnender Erscheinung, sangen und spielten geschmackvoll und errangen besonders nach den anmuthigen Zweigesängen große Anerkennung. Fräulein Schulz sah als Nelli wie gewöhnlich schmeid und neckisch aus und erfreute uns durch muntere Beweglichkeit im Spiele sowie durch den hübsch pointierten Vortrag ihres Walzers. Herr Schiller ist wirklich ein Komiker; das hat er bisher in allen Rollen bewiesen. Auch sein Zwack schlug kräftig ein und erweckte ebenso schallende Heiterkeit, wie die brasilische Komik sammt allen Uebertreibungen seitens des Fräuleins Burg, obgleich oft weniger hierin mehr gewesen wäre. Die Clowntänze der beiden Bergbeamten wurden von den Herren Braun und Bergmann entsprechend bid unterstrichen. Der Chor entlebte sich seiner Aufgabe mit frischer Schnelligkeit und fand nach dem canonischen „Steig nur hinein“, bei dem allerdings die Bässe zu wenig hervortraten, freundliche Anerkennung. Die lang-samen Tempi wurden einigemale zu schleppend genommen; überhaupt hinkte das Orchester den Sängern, die diesmal das treibende Element waren, meistens nach. Und das ist nicht richtig, denn die Begleitung muß sich dem Gesange anschmiegen. — Gestern gelangte vor sehr gut besuchtem Hause der flotte Schwan „Die Dame von Mazime“ zur Wiederholung und übte neuerdings zün-bende Wirkung. Reichen Beifall fanden besonders Fräulein Schulz und Herr Schiller, welche ihre schwierigen Hauptaufgaben vorzüglich lösten und das Publicum den ganzen Abend hindurch in der heitersten Stimmung erhielten.

— (Concert.) Wie alljährlich, veranstaltet auch in dieser Saison die vollständige Kapelle des I. und I. Infanterieregimentes Nr. 27 unter Leitung ihres Kapell-meisters Herrn Th. Christoph Sonntag, den 4. No-vember, nachmittags um 5 Uhr im Saale der Tonhalle zum Besten des Pensionsfondes der I. und I. österreichischen Kapellmeister ein Concert. Das interessante Programm ent-hält: Mendelssohn, Ouverture zu „Ruy Blas“, R. Wagner, Vorspiel zum dritten Acte der Oper „Die Meisterfänger“, Trauermusik zu Siegfrieds Tod aus „Götterdämmerung“, und die Ouvertüre zu „Die Varenhütter“ von Siegfried Wagner. Specieil auf das letztere Werk, das zu den interessantesten Erscheinungen der Opernmusik gehört, möchten wir ganz besonders hinweisen. — Eintrittskarten sind in D. Fischers Musikalienhandlung zu haben.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Vermählung im Kaiserhause.

Wien, 29. October. Vormittags um 11 Uhr fand mit dem üblichen Ceremoniell in der Hofburg-

pfarrkirche die Trauung der Erzherzogin Maria Im-maculata Raineria mit dem Herzog von Württemberg in Anwesenheit des Kaisers, des Herzogs Nikolaus von Württemberg, als Vertreter des Königs von Württemberg, der Mitglieder des Kaiserhauses, der Hochzeitsgäste, der obersten Hofchargen sowie der Staatswürdenträger statt. Am Eingange der prächtig geschmückten Kirche empfing Cardinal Fürstbischof Dr. Gruscha den Kaiser und das Brautpaar mit dem Aspergil und geleitete den Kaiser und das Brautpaar unter Borantritt des Clerus und unter Pauken- und Trompetenschall zum Altare. Unmittelbar darauf begann die Trauungszeremonie. Hofburgpfarrer Bischof Mayer vollzog den Trauungsact und hielt eine Ansprache an das Brautpaar. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonie verließen der Kaiser, das Brautpaar und die übrigen Anwesenden die Kirche. Nach der Vermählung empfing der Kaiser die Neuvermählten in Audienz, die sich sodann in das Palais des Erz-herzogs Rainer begaben.

Process Hilsner.

Pisest, 29. October. In der heutigen Ver-handlung theilte der Präsident mit, daß dem Antrage des Staatsanwaltes auf Vorladung von Zeugen, welche ausagen sollen, ob die Kleider der Gruza jetzt mehr Blut aufweisen als früher, Folge gegeben wurde. Da der Zeuge Breitisch erkrankt ist, beschließt der Gerichtshof über Antrag der Bertheidiger, den Zeugen Breitisch durch eine Gerichtscommission einzuvernehmen. Ferner theilte der Präsident mit, daß der Aufenthalt der Zeugen Rudolf Leigner und Berthold Fried nicht eruiert sei. Hierauf wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Zeuge Filipensky erklärt, Hilsner habe gewöhnlich einen Stock mit einem Haken getragen. Der Vorsitzende zeigt den auf dem Gerichtstische liegenden Stock vor, von welchem der Zeuge nicht sagen kann, ob dieser der Stock Hilsners sei. Ueber Verlangen des Vor-sitzenden deponiert Zeuge Filipensky den Gang Hilsners sowie dessen Bewegungen mit dem Stocke. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Hilsner, sein Gang sei nicht immer gleich. Zeuge Beschaf deponiert unter Eid, er habe am 29. März um 5 Uhr nachmittags Hilsner mit zwei fremden Männern im Brezina-Walde an der Stelle, wo die Gruza ermordet wurde, gesehen.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt Zeuge Beschaf, er erkannte unter den drei Männern Hilsner im grauen Anzuge insbesondere daran, weil er mili-tärisch kehrtend machte und dabei den Stock in eigen-thümlicher Weise schwang. Die Entfernung, von welcher aus Zeuge, welcher sehr weit steht, die Männer ge-sehen haben will, gibt er mit etwa 600 Schritten an. Zeuge wiederholt die Angabe, daß beide Begleiter Hilsners älter aussehen als dieser. Zeuge Beschaf gibt an, am 26. Juli 1898 Hilsner gegenüber den Felsen vor dem Walde Krnsnik gesehen zu haben, Hilsner begrüßte ihn. Sodann sah er Hilsner am 23. oder 24. September unter einem Lärchenbaume, eine Woche später wieder dort. Auf die Frage des Präsidenten gibt Beschaf an, dieser stand etwa 60 Schritte, jener Fels etwa 200 Schritte vom Fundorte des Skelettes der Klina entfernt. Hilsner sagt, als er am 29. März von Beschaf gesehen wurde, gieng er nach Deutschbrod.

Aus dem hierauf verlesenen Protokolle über die erste Sachprobe geht hervor, daß man allerdings nicht deutlich zur kritischen Zeit die Grundfarbe vom Anzuge auf die genannte Distanz wahrnehmen konnte, die Leute selbst waren nicht zu erkennen. Zeuge Roussel gibt an, Hilsner gut zu kennen, seine Tochter sei mit ihm in die Schule gegangen. Zeuge Johann Mischinger, der auf der Suche nach der Senje theilhaftig war, sagt, daß er die Rosa gekannt habe, und glaubt, daß ein Mann das Mädchen nicht hätte überwältigen können. Sachverständiger Dr. Blaha gibt an, daß alles, was Beschaf gesagt, der Wahrheit entsprechen könne, daß Beschaf wirklich gesehen haben könne, was er angab.

Aus Südafrika.

London, 29. October. „Daily Mail“ meldet aus Capstadt vom 27. d.: Die Cap-Polizeitruppen geriethen am 24. d. in der Nähe der Hoopstaad mit den Buren in ein ernstes Gefecht. Die Engländer hatten zwei Schnellfeuer-Maximgeschütze. Die Buren südlich von Unitwibone und Eville in der Stärke von zehn Geschützen griffen die Engländer am Morgen an, umzingelten die englischen Truppen allmählich, indem sie ihnen große Verluste beibrachten und richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maximgeschütze, die aufgegeben wurden. Die Engländer hatten sieben Tode, elf Verwundete, 15 wurden gefangen genommen. Die Buren haben 15.000 Mann im Felde, beinahe die Hälfte in der Dranjeriver-Colonie.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

[illegible]

Entgegennahme von **Geldeinlagen** auf Büchel, in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vier-procentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage.

Wechselescompte coulantent.

Börsenordres.

Am 26. October. Florian Glavač, Schneiderlehrling,
16 J., Vitium cordis.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in mm. 24 St. in Millimeter
29.	2 U. N. 9 „ Nf.	739.5 738.6	7.3 4.2	ND. schwach ND. mäßig	heiter bewölkt	
30.	7 U. Nfg.	738.3	8.8	OND. mäßig	bewölkt	0.0

Verantwortlicher Redacteur: Anton Kuntel.

Rutchen-, Gefell- und Schleifade, Marke WM
 Harland & Sohn, London. Unter allen Aeden, die in England
 fabricirt werden, wird diese Marke einstimmig als die beste
 bezeichnet, weil diese Aede im Sommer wie im Winter gut
 trocknen, einen prachtvollen Glanz haben und ganz ununterwüßlich
 sind, auch nicht flecken oder weiß werden. Zu Original-Preisen
 zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-**
gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (830) 11-8

Gut Heil!

abends 9 Uhr

im Casino (Bathzimmer)

Eröffnungskneipe.

(4002) 2-2

Der Aneipwart.

Oliver Henry Goldman, Esq.
 118-22